

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 77 (1951)

**Heft:** 42

**Artikel:** [s.n.]

**Autor:** Grunder, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-490839>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

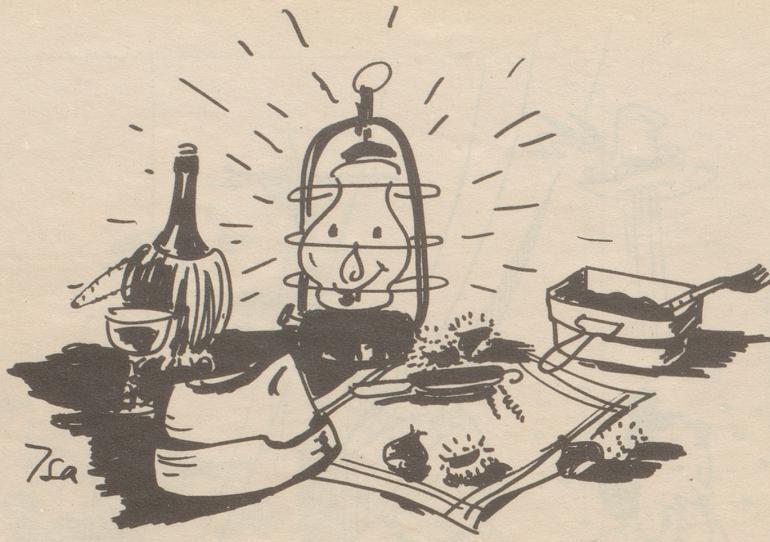
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## D Schtall-Latärne

(Aus dem Kurzgeschichten-Wettbewerb des Nebelspalters)

Vo der Schtalvedrobrügg underhalb Airolo (der Houpme het ere geng d Schtradivaribrügg gseit, wil er äbe nid italiänisch cha), also vo dert ewägg bis zum Nordusgang vom Tscheneritunäll hei mer so mee alli Pöschtl gleert kenne. Z Ambri-Piotta hets der Schnee grediane triben u d Byse het där di dickischte Fuuschthändsche düre pfiffe. Zäche Tag schpeter hei mer z Tschiornico vor em Poschte zuech chönne blüttlen u sündnellen u d Soldate hei im Wöschchörbli kilows Cheschteni heigschickt, wo si i de Wälder zringsetum hei z sämegläse gha. U z Nacht, we die lange Cholezüg vom Tüütsche här d Pianofondoschlucht ache tonneret sy, het vo de glüejige Radchränz ds wundervollsche Füürwärch ufglüüchtet. Gly druf hein is d Schlösser vo Bellinzona grüeft, d Soldate hei i den Oscherie ne halbe Liter Mezzo bschtellt, u der Houpme het mit emen alte, runzelige Tessinermüeti a de lange Wintermonetabete z Cadenazzo ußen am ruefjige Füürhärd Cheschteni brate.

Zur glyche Zyt het Wachtmeischter Walz imene chlynne Poschtehüttli am

Tscheneri obe bim trüebe Schyn vonen alte Schtallafärne Rapport gschriften a di Eidgenössischi Militärverwaltung, via Dienschtwág, sälbverschändlisch. U da drin isch usgrächnet vo der Schtallafärne d Red gsy.

«Nid möögli», syeg da allwág der Grogg. U doch isch es so gsy.

Afangs Herbschtmonet 1939, wo der Tüüfel losgangen isch, überchunnt e junge Trübel vo Tessinerlüttenant der Bi-fääl, der Nordusgang vom Tscheneritunäll u ne Bitz vo der Nordrampe gäge Tschiubiasco ache z bewache. Är isch mit syne Lüte uechetipplet, het syner Mannen ufgschellt u ne di nötige Kunzine ggää. Druuf het er a der Baan es Hüttli ygrichtet, la Schtrou häreschleipfen u was es da no so bruucht für ne Mannehushaltig. Bloß d Belüüchtig het no gfäält u für en Afang het e Puur mit ere Schtallafärnen usghulfe. Mi het iim pro Tag es Zwänzgi verschproche für d Abnutzig. — Paar Tag schpeter hei Thurgauerlandschürmel dä Poschten übernooo. Der Korporal Clivio het es gnaus Inväntar ufgnoo u s dem Thurgauerwachtmeischter zum underschrybe

zuecheggää. Da druff hets gheiße, die Schtallafärne ghöri dem Mario Clemente, e Viertelschtund underhalb em Poschte, mi heig iim pro Tag es Zwänzgi verschproche. «Söfti gsyder Lampe srugggää u neui ggouffe», het der Koperal Clivio no draghänkt, «aber mi geit nüt a, sale ja nid i.» Der neu Wachtmeischter het sy Chribel under das Inväntar gmacht u dänkt, das söll de synetwäge di näschsti Ablösig mache, für die paar Wuche wölle si sich da nid verhöschtige. U wo si na vierzäche Tag vo Zürchertruppe sy abglöst worde, het der Thurgauerwachtmeischter dem Mario Clemente zwo Franken achzg uszaalt, het es gnaus Inväntar ufgnoo, wos druffe gheiße het, die Schtallafärne ghöri dem Clemente Mario, emene Puur i der Nechi, mi heig däm pro Tag es Zwänzgi zaalt. Der Zürcher Korpis het dä Fackel underschribe, der Poschten übernooo un am Abe bi däm armsälige Guger mit syne Tätlen e Schieber gchlopft.

E Monet schpeter sy Bärner agrückt un ufem suber gschrifne Inventar hets gheiße, die Schtallafärne ghöri dem Mario Clemente u mi heig däm ...

Söl i no wyterfaare? Söll nech erzelle, daß Solothurner, Basler, Gänfer, Friburger Truppe, daß proteschanteschi u katholeschi, freisinngi u sozialistesch Poschtechef sich abglöst hei u daß ds einzige, wo dür als düre blyben isch, d Schtallafärnen u ds Zwänzgi sy gsy.

Un jetz chunnt, na mee als zwöine Jaare, Hannes, der Wachtmeischter Hannes vo der Ter.Füs.Kp. I/176, en überzügte Freigäldler, wo mängi längi Nacht über Bedüfig vom Zins nachefäicht u sich o bi Glägeheit manhaft für sy Überzügig gweert het. «Und er kam, sah und ...» schrieb einen Rapport. Het gschribe, daß bis zur Schtund für die Lafärnen afe hundertsiebenfünfzg Franken achtzig syge Mieti zaalt worde u für e nötige Kredit nachgsuecht, für sone Lafärne azschaffe. Gobs du drufache het Luft ggää, gob zwe Kommissare vo Bärn die Sach grünlich untersuecht hei oder ob das Zwänzgi bis zur Atombombe vo Nagasaki isch zalt worde, das hani nid vernoo. Hans Grunder

